

Landschaftsqualitäts-Projekt Unteres Bünztal

Anhang zum Schlussbericht 2022



Version vom 12.7.2022

Bearbeitung:
DüCo GmbH, Büro für Landschaftsarchitektur, 5702 Niederlenz

Auftraggeber / Trägerschaft

Repla Unteres Bünztal, Arbeitsgruppe Landschaft und Umwelt
Kapellstrasse 1, 5610 Wohlen
T 056 619 92 31, info@buenztal.ch
vertreten durch Roland Polentarutti, Präsident der Arbeitsgruppe

Arbeitsgruppe Landschaft und Umwelt

vertreten durch:
Roland Polentarutti, Präsident, Gemeindeammann Dottikon
Armin Gloor, Landwirt
Felix Naef, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH, Projektverfasser LQ-Projekt Unteres Bünztal

Auftragnehmer

DüCo GmbH
Büro für Landschaftsarchitektur.
Staufbergstr. 11A, CH-5702 Niederlenz. Tel.: 062 892 11 77. Mail: info@dueco.ch
Bearbeitung: Victor Condrau, Elisabeth Dürig, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt*innen FH

Abkürzungen

BFF: Biodiversitätsförderflächen
BLW: Bundesamt für Landwirtschaft
DZV: Direktzahlungsverordnung des Bundesrates
LEP: Landschaftsentwicklungsprogramm
LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche
LQ: Landschaftsqualität
LQ UB: Landschaftsqualitätsprojekt Unteres Bünztal
LQB: Landschaftsqualitätsbeiträge
Labiola: Kantonales Programm und Richtlinie für Bewirtschaftungsverträge, Landwirtschaft – Biodiversität – Landschaft

Inhaltsverzeichnis

1	Datenauswertung	4
1.1	Gesamtübersicht Beteiligung in den Gemeinden	4
1.2	Berechnungsgrundlagen.....	4
2	Zeitungsartikel, Medienmitteilungen	5
3	Online-Befragung	7
3.1	Grundsätzliches.....	7
3.2	Auswertung Fragebögen Landwirte	7
3.3	Auswertung Fragebögen Behörden und Bevölkerung.....	10
3.4	Fazit Online-Befragung.....	12
3.5	Fragebogen Landwirte.....	13
3.6	Fragebogen Behörden und Private («Landschaftsnutzer*innen»).....	21
4	Forschungsprojekt Agroscope und Wahrnehmung	26

Abbildungen

Falls nichts Weiteres vermerkt ist, stammen alle Abbildungen von DüCo GmbH, 5702 Niederlenz.
Foto Titelseite: creato, Ennetbaden

1 Datenauswertung

1.1 Gesamtübersicht Beteiligung in den Gemeinden

Beteiligung Betriebe nach Gemeinden der Region UNTERES BÜNZTAL

Gemeinden	LN Beteiligung (Aren)	LN total (Aren)	LN Beteiligung (%)	DZV-Betriebe gesamt (Anz.)	Beteiligung Betriebe (Anz.)	Beteiligung Betriebe (%)
Büttikon	7'494	12'000	62%	6	4	67%
Dottikon	9'125	15'649	58%	6	3	50%
Hägglingen	38'866	44'806	87%	23	19	83%
Sarmenstorf	30'000	44'519	67%	20	12	60%
Uezwil	8'517	15'819	54%	10	4	40%
Villmergen	25'871	46'255	56%	17	9	53%
Wohlen (AG)	35'536	35'536	100%	10	10	100%
Dintikon	16'110	17'097	94%	6	5	83%
Hendschiken	13'578	18'162	75%	8	6	75%
Othmarsingen	17'696	17'696	100%	6	6	100%
Waltenschwil	17'284	34'537	50%	16	7	44%
Total	220'077	302'076	73%	128	85	65%

1.2 Berechnungsgrundlagen

Berechnungshilfen Ackerbau und Neupflanzungen

Berechnungshilfe Umsetzung Ackerbau

Umsetzungsziel (Anz. Betriebe)

Umsetzungsziel quantitativ

M 7: mind 2 Kulturen von 30% der bet. Ackerbaubetriebe		30%	90.90	182	Anz. Kulturen
M 8: mind 1 Kulturen von 30% der bet. Ackerbaubetriebe (Fehler im Projektbericht! Nur 1 und nicht 2 Kulturen sind gefordert gem. Gesamtkat. AG)		30%	90.90	91	Anz. Kulturen
M 9a: mind. 2 ha				200	Aren
M 10: mind 1 Kultur zusätzlich von 30% der bet. Ackerbaubetriebe (mind. 5K)		30%	90.90	91	Anz. Kulturen

Berechnung Neupflanzungen

Schätzung Anteil Neupflanzungen (Erfahrungswert aufgrund Beratungstätigkeiten) Bezugsgrösse: Zunahme zwischen Start- und Schlussjahr	25%
---	-----

Betriebsentwicklung (alle Betriebe Region)

Startjahr	441
Schlussjahr	400
Abnahme	41
Abnahme in %	9.30%

Entwicklung Beteiligung Betriebe

Beteiligte Betriebe Startjahr	233	
Beteiligte Betriebe Schlussjahr	303	
Zunahme	70	
Zunahme %	30%	130%

Naturförderung im unteren Bünztal

Felix Naef | creato | Sebastian Meyer | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Der Regionalplanungsverband unteres Bünztal setzt sich für Natur und Landschaft ein. Dorfränder werden mit Baumreihen aufgewertet, im Siedlungsraum naturnahe Flächen angelegt und die Landwirtschaft bei der vielfältigen Gestaltung der Kulturlandschaft unterstützt. Dazu hat der Regionalplanungsverband eine Leistungsvereinbarung mit der Abteilung Landschaft und Gewässer abgeschlossen.

In den 1970er-Jahren hat der Kanton alle Regionalplanungsverbände (Repla) aufgerufen, Natur- und Landschaftskommissionen zu bilden. Damals hat auch die Repla unteres Bünztal ihre Arbeitsgruppe Landschaft/Umwelt gegründet. Sie ist die einzige im Kanton, die bis heute ununterbrochen eine regionale Landschaftskommission geführt hat.

2016 hat die Abteilung Landschaft und Gewässer alle Regionalplanungsverbände angeschrieben, sich für die Leistungsvereinbarungen nach überarbeitetem Konzept zu bewerben. Für die Repla unteres Bünztal war es aus dieser langen Tradition heraus naheliegend, sich mit einem fundierten Konzept, einem umsetzungsorientierten Mehrjahresprogramm und etablierten Organisationsstrukturen zu bewerben. Ziel ist es, Aufwertungsmassnahmen für Natur und Landschaft zu erarbeiten, die gemeindeübergreifend in der ganzen Region umgesetzt werden können. Zudem sollen möglichst viele Akteure miteinbezogen werden.

Attraktive Dorfränder

Im unteren Bünztal gibt es keine grössere Stadt mit einem Agglomerationsgürtel, nur das regionale Zentrum Wohlen und viele ländliche Gemeinden. Aber das Wachstum geht unvermindert weiter; es zeigen sich Einflüsse der Regionen Lenzburg, Zürich und Zug. Vielerorts wird fast ungebremsst gebaut – die Dörfer wachsen. Manchen Menschen bereitet dieser «Agglo-Brei» Unbehagen. Um dieser Beklemmung entgegenzuwirken, sind verschiedene Aufwertungsmassnahmen entlang der Siedlungsränder geplant und umgesetzt worden. Am wirkungsvollsten haben sich die Baumpflanzaktionen erwiesen. In den Gemeinden Wohlen, Dottikon, Villmergen und Sarmentorf sind in den letzten zwei Jahren über 200 Bäume an den Siedlungsrändern gepflanzt worden, teilweise unter Einbezug der Bevölkerung. Noch sind sie klein und fallen hauptsächlich wegen der neuen Pfosten auf. Doch in einigen Jahrzehnten werden sie markante Bäume sein und die Landschaft mas-

siv aufwerten. Zudem sind viele Bäume mit Sitzbänken kombiniert, so dass die Baumkronen dereinst den Erholungssuchenden willkommenen Schatten spenden werden. Baumreihen und Baumalleen werden die Spazier- und Velowege beschatten und zu einem wertvollen Naherholungsraum beitragen.

Kleinstrukturen in der Siedlung

Weil immer mehr Menschen in grösseren Ortschaften leben, wird der Naturförderung im Siedlungsraum als Teil der Naherholung und Siedlungsdurchgrünung immer mehr Wert beigemessen. Deshalb bemühen sich auch die Gemeinden im unteren Bünztal für mehr Natur im Siedlungsraum. Ein wichtiger Puzzlestein besteht darin, dass die Bauverwaltungen im Rahmen der Baubewilligungen ökologischen Ausgleich in Form von ökologisch hochwertigen, naturnahen Umgebungsgestaltungen verlangen. Positiv hervorzuheben sind die Gemeinden Villmergen und Wohlen, dort sind in den letzten Jahren verschiedene gemeindeeigene Flächen naturnah umgestaltet und ökologisch aufgewertet worden. Diesem Beispiel sollten weitere Gemeinden folgen und das auf allen Stufen umsetzen: vom Gemeinderat über den Bauverwalter bis zum Werkhof-Mitarbeiter. Um kritischen Fragen wie «Wollen wir so ungepfleg-



Wegkreuz und Baumkapellen wie hier in Waltenschwil tragen zu einem attraktiven Dorfrand und Naherholungsgebiet bei.



In Villmergen wurde ein vorbildliches «Natur-Schulzimmer» eingerichtet.



Foto: Jonas Thommen

Die Flächen unter Hochspannungsmasten können für wertvolle Kleinstrukturen genutzt werden.



Foto: Sebastian Meyer

Hochstamm-Obstbäume und Holzweidezäune sind wichtige Landschaftsqualitätsmassnahmen.

te Flächen? Animiert das zu unerwünschtem Littering? Was sagen die Steuerzahler?» zuvorkommen, ist eine aktive Kommunikation und das Zeigen guter Beispiele wichtig. Denn naturnahe, extensiv gepflegte Flächen sind im Unterhalt meistens günstiger als kurzgeschnittener Rasen oder lieblose Rabatten mit Wechselfloor und monotonen Bodendeckern.

Kleine Biodiversitätsförderflächen unter Hochspannungsmasten

Noch gibt es sie, die Hochspannungsmasten. Die bis zu einer Are grossen Flächen unter den Hochspannungs-

masten eignen sich hervorragend, um kleine Trittsteinbiotop als Vernetzungselemente in der ausgeräumten Landschaft anzulegen. Was früher von den Betreibern der Stromleitungen unerwünscht war, darf heute vielerorts umgesetzt werden. So sind im unteren Bünztal bereits die Hälfte dieser sogenannten «unproduktiven» Flächen schon heute auf Initiative von Landwirten und Landwirtinnen mit Kleinstrukturen bestückt worden. Alle Hochspannungsmasten sollen im unteren Bünztal mit Sand-, Stein- und Holzhaufen – ergänzt durch einzelne Rosen – ökologisch aufgewertet wer-

den. Bis die Perlenkette von «Elektro-Trittsteinbiotopen» durch das gesamte Bünztal strahlt, stehen noch einige Gespräche mit Landwirten an – die Bewilligung der SBB als Betreiberin liegt fürs ganze untere Bünztal bereits vor.

Regionales Landschaftsqualitäts-Projekt

Für viele Landwirte und Landwirtinnen kam die Einführung der Landschaftsqualitätsbeiträge im Rahmen des Direktzahlungssystems des Bundes überhastet und unvorbereitet. Dementsprechend hilfreich sind landwirtschaftliche Beratungsangebote für eine attraktive und vielfältige Gestaltung der Kulturlandschaft – insbesondere auch in Landschaften, die von vielen Menschen als «wenig attraktiv» wahrgenommen werden. Im unteren Bünztal setzt sich die Repla dafür ein, dass neben den Landschaftsqualitätsmassnahmen, die von Landwirtinnen und Landwirten umgesetzt werden, auch die angrenzenden Siedlungsråder mit entsprechenden Massnahmen aufgewertet werden. Nebst den oben erwähnten Baumpflanzaktionen wird versucht, im Dialog mit der Landwirtschaft spezielle Kulturen entlang der Siedlungsråder anzulegen. Auch «Pflücker-Blumenwiesen» am Siedlungsrand können für die Dorfbevölkerung attraktiv sein. Doch es bleibt eine grosse Herausforderung, im Spannungsfeld der unterschiedlichen Interessen von Landwirtschaft, Landschaft und Naherholung gemeinsame Lösungen zu finden.

Leistungsvereinbarungen mit Regionalplanungsverbänden für mehr Natur in der Region

Der Kanton unterstützt Regionalplanungsverbände (Repla) bei ihren Tätigkeiten im Bereich Natur und Landschaft über Leistungsvereinbarungen. Primär geht es um die Stärkung der organisatorischen Voraussetzungen, damit eigene Projekte initiiert und umgesetzt werden können. Der Kanton erhofft sich mit den so aufgebauten dezentralen Strukturen eine bessere Ausschöpfung regionaler Ideen, eine gemeindeübergreifende Abstimmung und eine höhere Akzeptanz der kantonalen Projekte und Massnahmen. Für die Leistungsvereinbarungen werden zwei Kategorien mit eigenen Schwerpunkten unterschieden:

- Regionen ohne regionale Landschaftskommission (LaKo): Unterstützung beim Aufbau einer regionalen LaKo und bei der Umsetzung erster kleinerer regionaler gemeindeübergreifender Projekte im Bereich Natur und Landschaft
- Regionen mit aktiver regionaler LaKo: Unterstützung bei der Umsetzung kleinerer oder grösserer regionaler gemeindeübergreifender Projekte im Bereich Natur und Landschaft

Aktuell bestehen mit den Regionalplanungsverbänden Fricktal Regio und unteres Bünztal Leistungsvereinbarungen.

Weitere Informationen zum Beratungsangebot finden Sie auf der Website www.ag.ch/naturschutz > Aktiv für Natur und Landschaft > Angebot für Regionen.

3 Online-Befragung

3.1 Grundsätzliches

Für die Kapitel Wirksamkeit und Wahrnehmung wurde eine Online-Befragung mit einem standardisierten Fragebogen durchgeführt. Das Fragetool und die statistische Auswertung erstellte der Kanton.

Es wurden zwei verschiedene Fragebögen erstellt, für die Zielgruppen «Landwirt*innen» (angeschrieben wurden alle Landwirte, die im LQ-Projekt mitgemacht haben) und «Landschaftsnutzer*innen» (Bevölkerung/Vereine/Gemeindebehörden).

Für die Zielgruppe «Landschaftsnutzer*innen» wurden folgende Vertreter*innen angeschrieben bzw. durch eine Pressemitteilung aufgerufen mitzumachen (Fokus: Vertretungen Bevölkerung, insbesondere als Erholungssuchende):

- Gemeindebehörden Gemeindemitarbeiter*innen, Landschaftskommissionen
- Mitglieder Arbeitsgruppe LQ-Trägerschaften
- Naturschutzvereine sowie weitere Vereine mit LQ-Bezug (z.B. Verkehrsverein)

Die Ergebnisse wurden in den Kapiteln 2, 3 und 6 eingebaut.

(Die Einzelrückmeldungen wurden gemäss Befragung übernommen; Rechtschreibfehler wurden nicht korrigiert.)

Methodik Median (Wikipedia)

In der Statistik ist der Median oder Mittelwert jener Wert einer Verteilung, der die der Grösse nach geordneten Werte in 2 Hälften teilt. Links und rechts vom Median liegen je 50% der Werte.

Im Vergleich zum arithmetischen Mittel, oft Durchschnitt genannt, ist der Median robuster gegenüber sog. Ausreißern (Extremwerte).

Für die Auswertung vom Fragetyp mit «Schiebebalken» (Wert 1 bis 6) wurde der Median bzw. Zentralwert verwendet, da dieser Wert im Vergleich zum arithmetischen Mittel robuster gegenüber Ausreißern (Extremwerte) ist.

3.2 Auswertung Fragebögen Landwirte

Seitens Landwirtschaft beteiligten sich an der Umfrage total ca. 24 Landwirt*innen, wobei einzelne nicht alle Fragen beantwortet haben. Bei 85 angeschriebenen «LQ-Landwirten» entspricht dies einem hohen Beteiligungsgrad von ca. 28 %!

Detaillauswertungen mit Grafiken vgl. Kap. 3.5 Anhang.

Frage 1: «Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?»

Erwartungsbereiche: Einkommenssteigerung, Gutes Image, Eigene Freude an den Massnahmen, Pflegeaufwand, Administrativer Aufwand, Ertragsreduktion.

Auswertung:

Bei den meisten Teilaspekten wurden die Erwartungen erfüllt und teilweise sogar übertroffen.

Besonderheiten:

- Bei der Einkommenssteigerung wurden die Erwartungen zu 43 % erfüllt, 43% haben mehr erwartet,
- die eigene Freude an den Massnahmen wurde mit 60 % «wie erwartet» oder «höher als erwartet» durch die Landwirt*innen eingestuft,

- den Aufwand für Pflege und Administration beurteilten rund 30 % der Bewirtschafter*innen höher als erwartet,
- die Ertragsreduktion und der administrative Aufwand entsprach mehrheitlich den Erwartungen (rund 70 %).
- Andere Aspekte vgl. Zusammenstellung bei den Fragebögen im Anhang.

Frage 2: «Welche Motivation war neben dem finanziellen Anreiz für Sie wichtig, am LQ-Projekt teilzunehmen?»

Auswertung:

Die Eingabe erfolgte über ein Textfeld, ohne Vorgaben.

Besonderheiten:

- Ich liebe Pflanzen Blumen Bäume, wenn ich nicht Bauer wäre würde ich Gärtnerei betreiben
- keine
- Dabei zu sein
- Freude an schöner Landschaft
- Freude an der Naturvielfalt
- Aufwertung der Landschaft/Oekologiebewusstsein
- Biodiversität fördern im Sinne einer vielfältigen Landschaft und geschlossenen Kreisläufe.

Fazit:

Knapp die Hälfte Betriebe haben sich die Mühe genommen, diese recht offene Frage zu beantworten. Es wurden erfreulicherweise sehr viele positive Motivationsgründe für die Beteiligung am LQ-Projekt genannt. Qualität der Umsetzungen und Motivationsgrad der Landwirt*innen stehen in einem engen Zusammenhang!

Frage 3: «Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?»

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

- 42 % der Bewirtschafter*innen waren der Meinung, dass die Leute mehrheitlich nicht direkt reagierten.

Demgegenüber sind im «positiven Bereich» folg. Einschätzungen gemacht worden:

- Leute schauen im Vorbeigehen: 50 %
- Leute betreten die Parzelle: 21 %
- Leute bleiben stehen: 21 %
- Ich erhalte Komplimente: 8 %
- Ich werde kritisiert: 8 %
- Andere Reaktionen: 13 %: Velofahrer sind zu schnell unterwegs um es zu realisieren. Wenn Leute bei Führungen oder anderen Möglichkeiten darauf hingewiesen werden, reagieren sie meist sehr positiv, trotzdem, dass die Massnahmen kosten. Ich bekomme Komplimente für meine Kuhherde.
- Die Antworten zur Frage 3.3 zeigt, dass durch die LQ-Massnahmen bei 25 % der befragten Landwirt*innen Gespräche und Diskussionen mit den Spaziergänger*innen auslösten (Einzelreaktionen vgl. Zusammenstellung Fragebögen im Anhang, die Reaktionen waren grossmehrheitlich positiv).

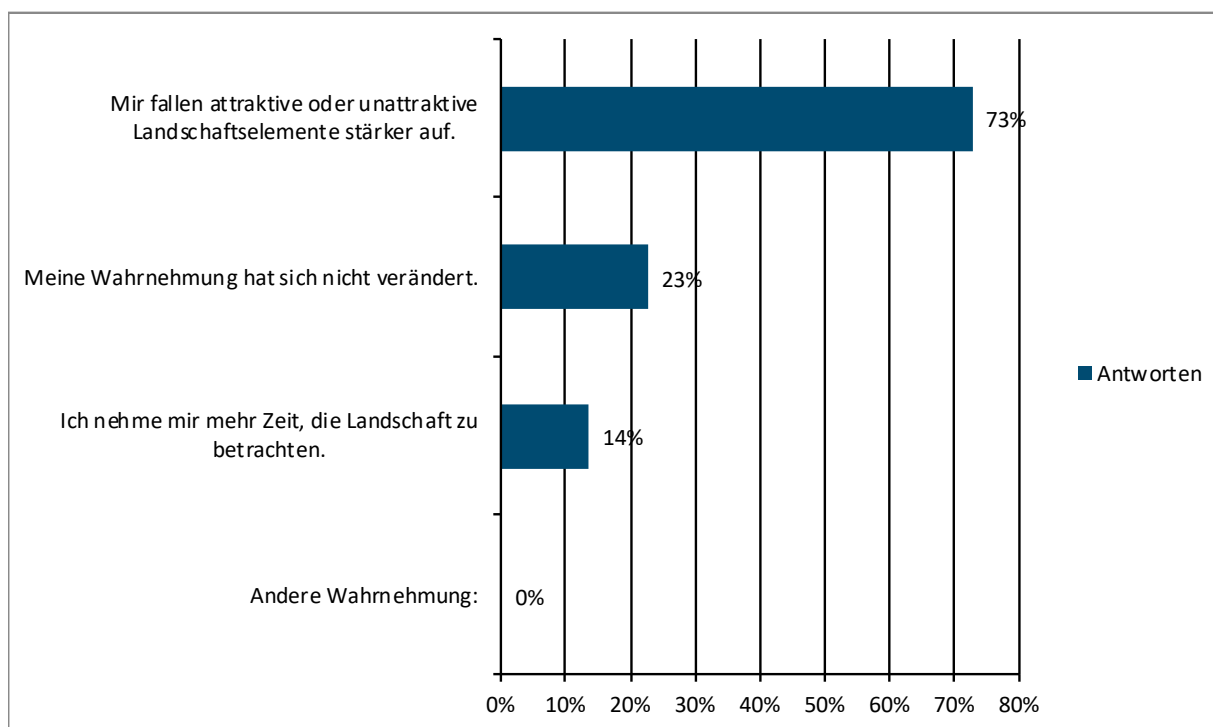
Frage 4: «Wie hat sich Ihre Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?»

Auswertung (Mehrfachnennungen waren möglich):

Erfreulicherweise nannten 87 % der Bewirtschafter*innen «Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf» oder «Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten».

- Dies erlaubt darauf zu schliessen, dass durch das LQ-Projekt ein Grossteil der beteiligten Landwirt*innen bezüglich Landschaftswahrnehmung vermehrt sensibilisiert wurde.

Abb. 1: Grafik Auswertung zu Frage 4.



Frage 5: «Welche Ihrer bisher angemeldeten LQ-Massnahmen würden Sie in einer neuen Vertragsperiode weiterführen? Welche würden Sie aufgeben?»

Wählbare Massnahmen: Extensiv genutzte Wiesen QII, Extensiv genutzte Weiden, Strukturreiche Weiden, Bunt-/Rotationsbrachen, Einsaat Ackerbegleitflora, Vielfältige Fruchtfolge, Farbige Zwischenfrüchte, Hecken, Hochstamm-Feldobstbäume, Natürlicher Holzweidezaun, regionspezifische Massnahmen.

Auswertung:

Beachtenswert ist, dass bei allen Massnahmen die Mehrheit der Landwirt*innen der Meinung ist, die jeweilige Massnahme in einer neuen Vertragsperiode weiterzuführen. Die Ablehnungen liegen lediglich zwischen einem Wert von 0 % bis 11 %.

Besonderheiten:

- Spitzenreiter bei der Zustimmung sind die Extensiv genutzte Wiesen QII mit 95 %.
- Bei den Brachen waren nur 11 % gegen eine Weiterführung und stattliche 32 % dafür.
- Bei den Ackerbaumassnahmen lag die sehr grosse Zustimmung bei durchschnittlich 65 %, die Ablehnung hingegen lag nur 5 %. Bei der Einsaat von Ackerbegleitflora war die Beteiligung tief und die Meinung über eine Weiterführung sehr unterschiedlich.
- Auch die Gehölzmassnahmen stossen mit einer Zustimmung von rund 75 % bei den Landwirt*innen auf sehr hohe Akzeptanz.
- Bei der regionspezifischen Massnahme war die Beteiligung tief. Die Region hat nur eine von drei möglichen regionspezifischen Massnahmen angeboten. 28 % der an der Umfrage beteiligten Landwirt*innen möchten, dass diese Massnahme weitergeführt wird. Nur 6 % sind dagegen.

Frage 6: «Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?»

Auswertung:

Aufgrund der freiwilligen Beratung in den Aargauer LQ-Projekten wurde bei der Mehrheit der Landwirt*innen der Lagebonus selbst interpretiert und angewendet. Rund ein Viertel der Bewirtschafter*innen wendeten den Lagebonus für die Standortfragen an. Rund 41 % der Bewirtschafter*innen verneinten, dass der Lagebonus ihre Entscheidung bei der Standortwahl von Massnahmen beeinflusste.

Dass ein Drittel der Rückmeldungen genannt haben «Lagebonus kenne ich nicht» zeigt, dass eine Beratung viel zur richtigen Anwendung des Lagebonus beitragen könnte.

Fragen 7.1 bis 7.4: Information und Beratung

Teilfragen:

«Wie nützlich waren die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn?»

«Wie hilfreich waren die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter?»

«Wie beurteilen Sie die Qualität der Beratung vor Ort?»

Auswertung:

- Die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn weisen einen Median von «4» auf, was nur mit «befriedigend» bezeichnet werden kann.
Da an diesen Veranstaltungen sehr viele Informationen zusammen kamen, inkl. Hinweisen auf die Anwendung im Agriportal, waren offenbar etliche Anwesende mit der Informationsflut an «Neuigkeiten» überfordert. Um so wichtiger erscheinen die nachgelagerten und gut bewerteten Informationen mit Informationsbroschüre, Merkblätter und Beratung.
- Die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter wurden hingegen als hilfreich, d.h. im Median mit der Note «gut bzw. 5» bewertet.
- Die Qualität der Beratung vor Ort wurde im Median nur mit «4» bewertet, was nur als «befriedigend» bezeichnet werden kann.

Frage 8: «Was möchten Sie uns noch mitteilen?»

- Zusammenstellung der Rückmeldungen siehe unter 3.5 Fragebogen Landwirte.

3.3 Auswertung Fragebögen Behörden und Bevölkerung

Bemerkungen:

Aus der Zielgruppe «Landschaftsnutzer*innen» beteiligten sich an der Umfrage 8 Personen aus 6 (von 11) verschiedenen Gemeinden.

Davon beteiligten sich 5 lokale Behördenmitglieder. Bei 11 angeschriebenen Gemeindebörden entspricht dies einem hohen Beteiligungsgrad der Gemeinden von 45 %, trotz des sehr kurzfristigen Befragungszeitraums!

Aus der Befragungsgruppe «Privatpersonen» beteiligten sich lediglich 1 Person und 1 Vereinsvertreter (Verbesserungsvorschläge zum Einbezug der Bevölkerung siehe Kap. 6 und Anhang Kap. 3.1).

Der Beteiligungsgrad lässt sich hier nur schwer ermitteln, da die «Werbung» für die Teilnahme an der Befragung via Vereine und Pressemitteilung lief.

Da die Zeit für die Befragung im Pilotprojekt LQ-UNTERES BÜNZTAL eher knapp bemessen war, ist der Rücklauf aus der Bevölkerung sehr gering. Mit einer längeren Befragungsphase und vermehrter Pressemitteilungen können in den folgenden LQ-Regionen sicherlich mehr Personen angesprochen werden. Eine qualitative Befragung von Erholungssuchenden an stark begangenen Orten ist allenfalls einer Online-Befragung vorzuziehen.

Detaillauswertungen mit Grafiken vgl. 3.6 Fragebogen Behörden und Private.

**Frage 1: «Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohnge-
meinde in den letzten Jahren verändert?»**

Abgefragte Landschaftselemente:

- Gehölze (Obstgärten und Feldbäume, Hecken, Vielfältige Waldränder)
- Grasland (Blumenwiesen, Grasland mit weidenden Tieren)
- Ackerbau (Farbige Ackerkulturen z.B. Sonnenblumen, Raps sowie Wildblumenstreifen auf den Äckern)

Auswertung:

Die Wahrnehmung der Veränderungen der Landschaftselemente ergibt ein sehr heterogenes Bild.

- Bei den Gehölzen haben durchschnittlich 50 % der Befragten eine Zunahme festgestellt. 13 % haben eine Abnahme wahrgenommen und 25 % haben keine Veränderungen festgestellt.
- Die eingeschätzte Zunahme bei den Massnahmen Blumenwiesen liegt bei 63 %, die Abnahme bei 25 %. Keine Veränderungen haben 0-13 % festgestellt.
- Bei den Ackerbau-Massnahmen haben 14 % der Befragten eine Zunahme festgestellt und 14 % haben eine Abnahme wahrgenommen. Keine Veränderungen haben 43 % festgestellt.

**Frage 2: «Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häu-
figer vorkommen?»**

Abgefragte Landschaftselemente vgl. Frage 2.

Auswertung:

Eine grosse Mehrheit der Befragten wünscht sich mit einem durchschnittlichen Anteil von 50 % ein häufigeres Vorkommen von Landschaftselementen der Biodiversitätsförderung wie Obstgärten, Feldbäume, Hecken, Wildblumenstreifen auf Äckern und Blumenwiesen.

**Frage 3: «Wie bewerten Sie in Ihrer Wohngemeinde die Schönheit der Landschaft im Landwirt-
schaftsgebiet?»**

Auswertung:

- Im Meridian-Wert wird die Landschaft von den Behördenvertreter*innen und der Bevölkerung als «mässig schön» empfunden (Note 4 in der Bewertungsskala von 1 bis 6).

**Frage 4: «Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung ar-
tenreicher und attraktiver Landschaften?»**

Auswertung:

Gesamthaft gesehen wird das Engagement der Bauernfamilien in der Region UNTERES BÜNZTAL als «befriedigend» (Meridian-Wert 4 von 6) eingestuft.

Frage 5: «Aus welcher Perspektive erleben Sie die Landschaft häufig?»

(Mehrfachauswahl möglich)

Alle an der Umfrage Teilgenommenen erleben die Landschaft als Spaziergänger*in, zu 71 % als Velofah-
rer*in und immerhin zu rund 30 % als Kunde im Hofladen.

Frage 6: «Was möchten Sie uns noch mitteilen?»

An dieser Frage beteiligten sich nur 2 Personen. Die Landschaftsqualität solle durch Vielfalt gefördert wer-
den.

3.4 Fazit Online-Befragung

Mit der Online-Befragung konnte sehr effizient und zielgerichtet eine Befragung bei unterschiedlichen Zielgruppen durchgeführt werden. Der Beteiligungsgrad war bei den Landwirten mit 28 % und den Behörden/Gemeindervertreter*innen mit 45 % hoch. Bei den Privatpersonen lag die Beteiligung sehr tief.

Aus der Befragungsgruppe «Bevölkerung, Vereine, Gemeinden» beteiligten sich eher wenige. Dies ist damit zu begründen, dass die Zeit für die Befragung im Pilotprojekt LQ-UNTERES BÜNZTAL knapp bemessen war. Mit einer längeren Befragungsphase (allenfalls direkt vor Ort) während der Vegetationszeit und einer breiter angelegten Pressemitteilung können in weiteren LQ-Regionen sicherlich mehr Personen angesprochen werden.

Vertreter*innen der Landwirtschaft und Gemeinden in der Arbeitsgruppe UNTERES BÜNZTAL befanden die Fragetypen und Anzahl der Fragen als sehr gut und zielführend. Einzelrückmeldungen zeigten auch, dass die Teilnehmer*innen bei der Befragung zur Wahrnehmung von Veränderungen grösstenteils überfordert waren. Denn wer weiss schon, ob nun eine Baumpflanzung genau in den letzten 8 Jahren erfolgte und ob im Rahmen des Landschaftsqualitätsprojekts oder aus anderen Gründen. Es handelt sich hier eher um eine intuitive Grobeinschätzung. Die anderen Fragetypen gaben mit ihren Antworten wichtige Inputs für die Themen Auswirkungen und Wahrnehmung sowie Priorisierung (Kap. 3 und 4.).

Die Wahrnehmung der Veränderungen und somit der Wirksamkeit der LQ-Massnahmen durch die «Landschaftsnutzer*innen» ergibt ein sehr heterogenes Bild. Die Veränderungen bei den «dreidimensionalen» Gehölzen und eher farbigen Massnahmen (Blumenwiesen, farbige Ackerkulturen) fallen bei der Bevölkerung besonders auf. Es zeigt sich aber, dass ein eher «ungeschultes Auge» bezüglich Landschaftsfragen Mühe hat, Veränderungen und deren Wirksamkeiten wahrzunehmen – gerade auch, wenn es sich um einen längeren Zeitraum der Betrachtung handelt. Um diesbezüglich gezieltere Erkenntnisse zu gewinnen, müsste vor einem neuen Projektbeginn eine Gruppe von «Landschaftsbeobachtern» zusammengestellt werden, mit der Aufgabe, über die gesamte Projektdauer in ausgewählten Landschaftskammern die Wirksamkeit von LQ-Massnahmen zu beobachten und zu dokumentieren.

3.5 Fragebogen Landwirte

Frage 1

Ihre Teilnahme am Landschaftsqualitätsprojekt war mit Erwartungen verknüpft. Wie wurden diese erfüllt?

Antworten: 23 /

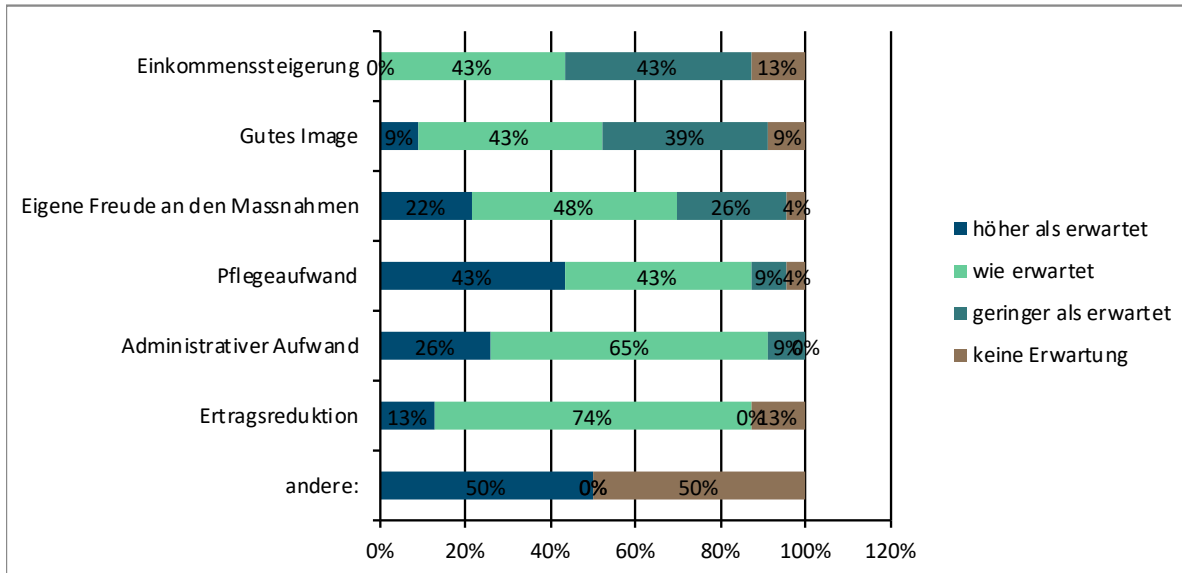


Chart source	höher als erwartet	wie erwartet	geringer als erwartet	keine Erwartung
Einkommenssteigerung	0%	43%	43%	13%
Gutes Image	9%	43%	39%	9%
Eigene Freude an den Massnahmen	22%	48%	26%	4%
Pflegeaufwand	43%	43%	9%	4%
Administrativer Aufwand	26%	65%	9%	0%
Ertragsreduktion	13%	74%	0%	13%
andere:	50%	0%	0%	50%

andere:

Höhere Kontrollen

Frage 2

Welche Motivation war neben dem finanziellen Anreiz für Sie wichtig, am LQ-Projekt teilzunehmen?

11 Antworten

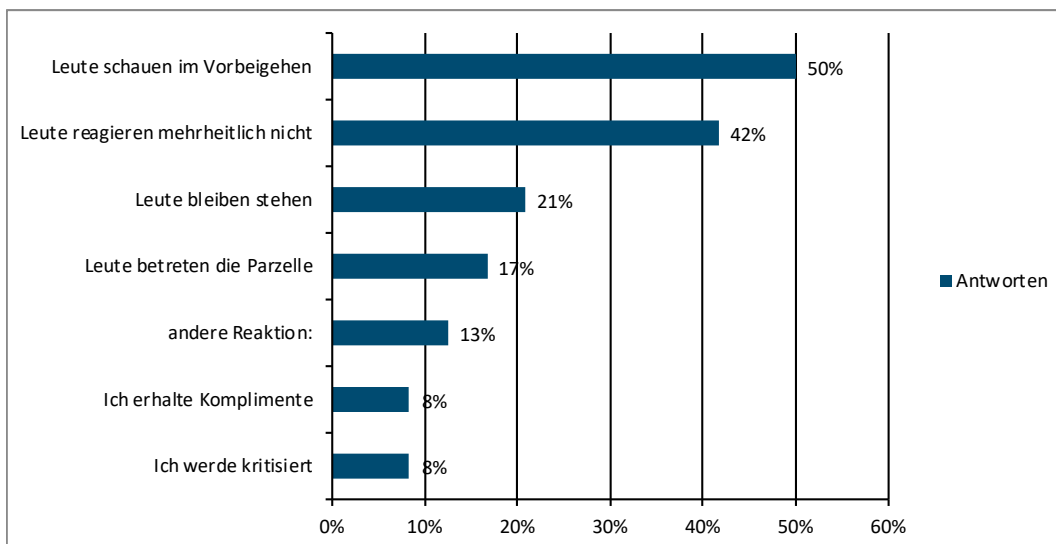
- Vielfältige Natur
- Ich liebe Pflanzen Blumen Bäume, wenn ich nicht Bauer wäre würde ich Gärtnerei betreiben
- keine
- Dabei zu sein

- Freude an schöner Landschaft
- Gemeinde
- Freude an der Naturvielfalt
- Natur
- gut für die Natur
- Aufwertung der Landschaft/Oekologiebewusstsein
- Biodiversität fördern im Sinne einer vielfältigen Landschaft und geschlossener Kreisläufe

Frage 3.1

Wie reagierte die Bevölkerung (Spaziergänger, Velofahrerinnen, Kunden) auf die LQ-Massnahmen, die Sie auf Ihrem Betrieb umsetzen?

Antworten: 24 /



Antwortoption	Absolut	in %
Leute schauen im Vorbeigehen	12	50%
Leute reagieren mehrheitlich nicht	10	42%
Leute bleiben stehen	5	21%
Leute betreten die Parzelle	4	17%
andere Reaktion:	3	13%
Ich erhalte Komplimente	2	8%
Ich werde kritisiert	2	8%

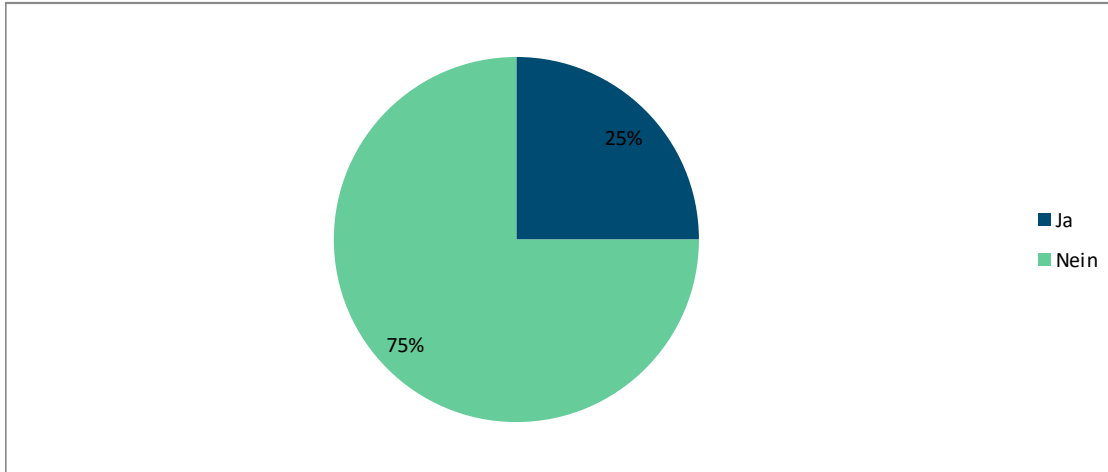
Andere:

- Velofahren sind zu schnell unterwegs um es zu realisieren
- Wenn Leute bei Führungen oder anderen Möglichkeiten darauf hingewiesen werden, reagieren sie meist sehr positiv, trotzdem dass die Massnahmen kosten.
- Keine, Ich bekomme Komplimente für meine Kuhherde

Frage 3.2

Lösen die LQ-Massnahmen bei den Spaziergängern Gespräche oder Diskussionen mit Ihnen aus?

Antworten: 24 /



Antwortoption	Absolut	in %
Ja	6.0	25%
Nein	18.0	75%

Frage 3.3

Wenn ja, worüber wurde diskutiert?

Antworten: 4

warum wir streifen stehen lassen, und Haufen von Steine und Äste im Feld machen

über blühende Kulturen

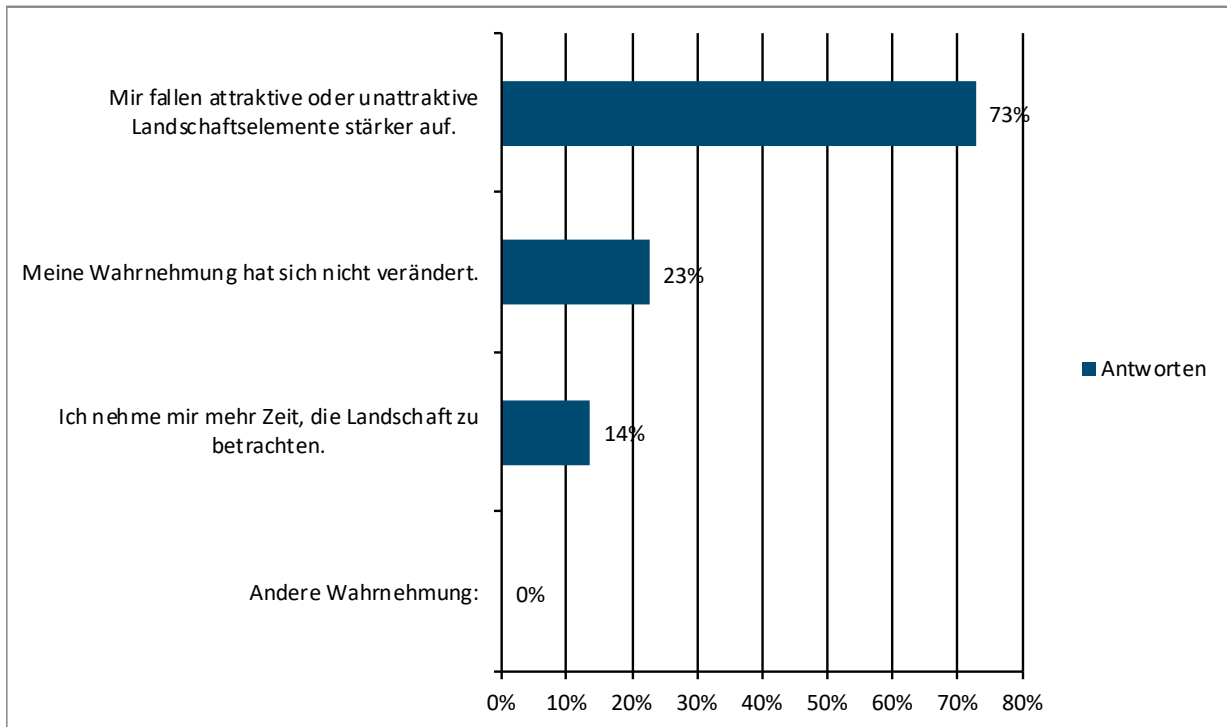
Schöner Anblick, wichtig für Natur

Sinn und Zweck der Massnahmen

Frage 4

Wie hat sich Ihre eigene Wahrnehmung der Landschaft durch die Teilnahme am LQ-Projekt verändert?

Antworten: 22 /



Antwortoption	Absolut	in %
Mir fallen attraktive oder unattraktive Landschaftselemente stärker auf.	16	73%
Meine Wahrnehmung hat sich nicht verändert.	5	23%
Ich nehme mir mehr Zeit, die Landschaft zu betrachten.	3	14%
Andere Wahrnehmung:	0	0%

Frage 5.1

Welche Ihrer bisher angemeldeten LQ-Massnahmen würden Sie in einer neuen Vertragsperiode weiterführen? Welche würden Sie aufgeben?

Antworten: 22 /

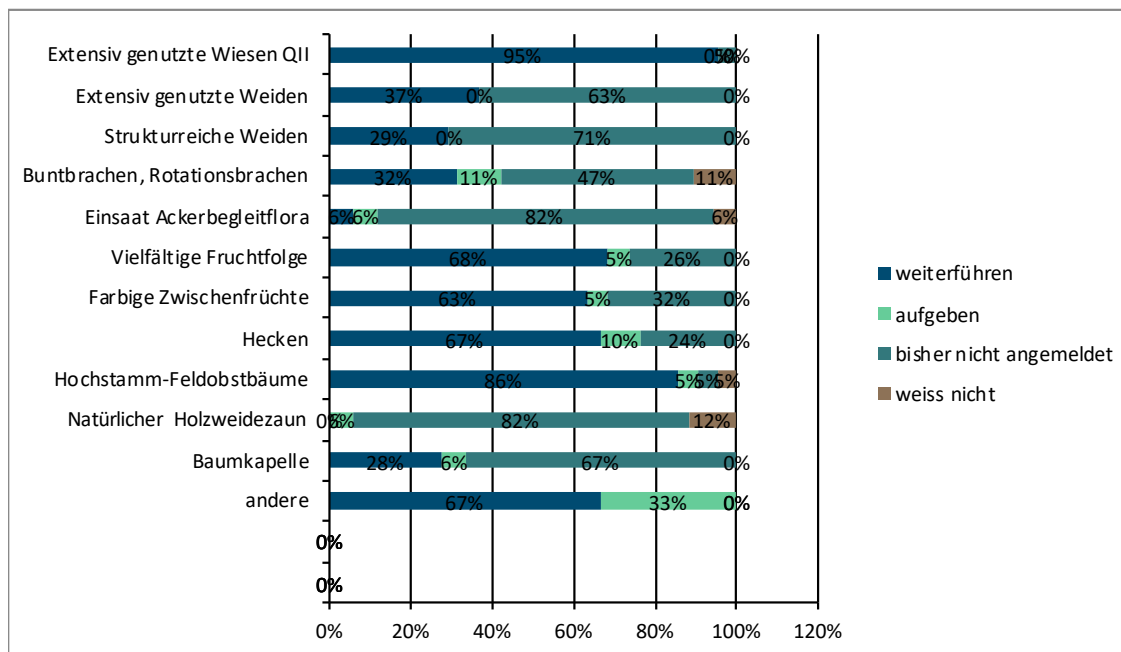


Chart source	weiterführen	aufgeben	bisher nicht angemeldet	weiss nicht
Extensiv genutzte Wiesen QII	95%	0%	5%	0%
Extensiv genutzte Weiden	37%	0%	63%	0%
Strukturreiche Weiden	29%	0%	71%	0%
Buntbrachen, Rotationsbrachen	32%	11%	47%	11%
Einsaat Ackerbegleitflora	6%	6%	82%	6%
Vielfältige Fruchtfolge	68%	5%	26%	0%
Farbige Zwischenfrüchte	63%	5%	32%	0%
Hecken	67%	10%	24%	0%
Hochstamm-Feldobstbäume	86%	5%	5%	5%
Natürlicher Holzweidezaun	0%	6%	82%	12%
Baumkapelle	28%	6%	67%	0%
andere	67%	33%	0%	0%

Andere:

- Baumalleen
- Vielfältige Betriebsleistungen
- Saum auf Ackerflächen

Frage 5.2

Falls Sie LQ-Massnahmen aufgeben würden, nennen Sie uns bitte pro Massnahme eine Begründung.

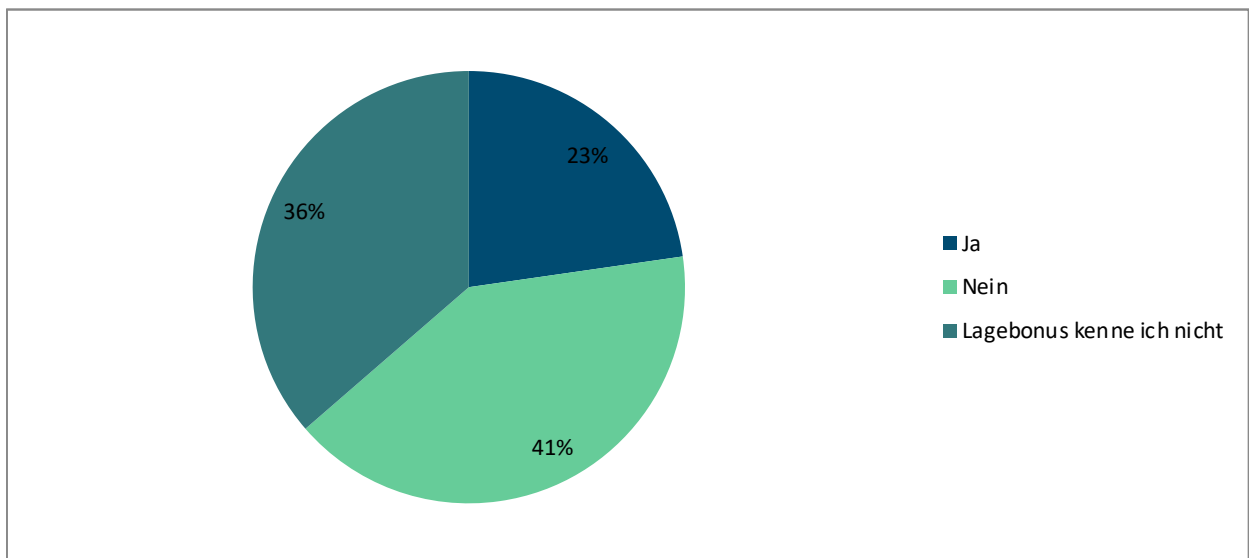
Antworten: 6 /

- Zu viele nachkontrollen von verschiedenen Büros
- Brachen: Unkrautdruck viel zu hoch und langfristig nicht kontrollierbar. evtl Schnittstaffelung
Hecken: Dachse nicht mehr unter Kontrolle
- anforderungen hecke fachgerecht zu pflegen ist machbar aber aufwand und ertrag stimmen überhaupt nicht!
- Holzweidezaun Unterhalt und nicht kompatibel mit Knotengitterzaun was ich nicht verstehe und nachvollziehen kann.
Bei Projekt verlängerung gehe ich davon aus, dass anpassungen möglich sind.
- Pflanzbestand schlecht, Aufwand zu gross
- Baumkapellen sind eher stier

Frage 6

Hat der Lagebonus Ihre Entscheidung beeinflusst, auf welcher Parzelle Sie eine LQ-Massnahme umsetzen?

Antworten: 22 /

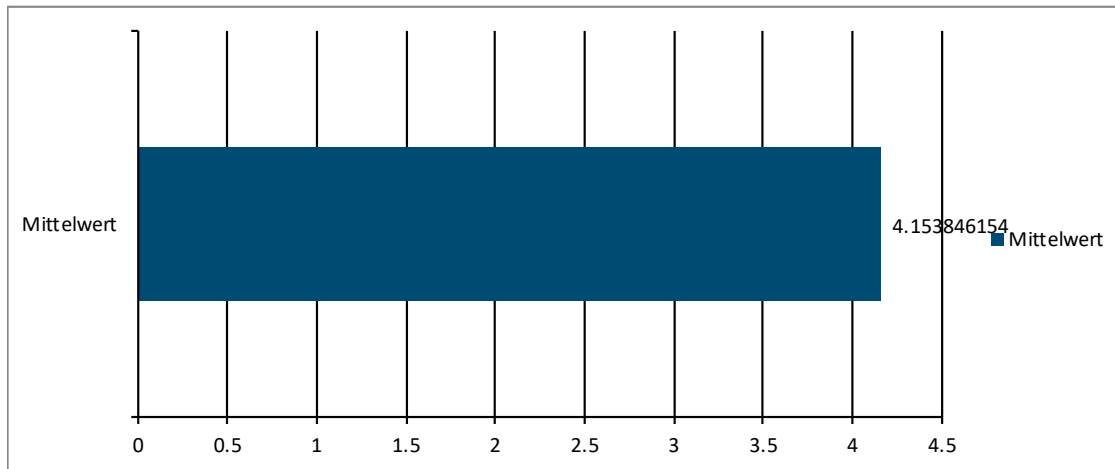


Antwortoption	Absolut	in %
Ja	5.0	23%
Nein	9.0	41%
Lagebonus kenne ich nicht	8.0	36%

Frage 7.1

Wie nützlich waren die Informationsveranstaltungen zu Projektbeginn?

Antworten: 13 /

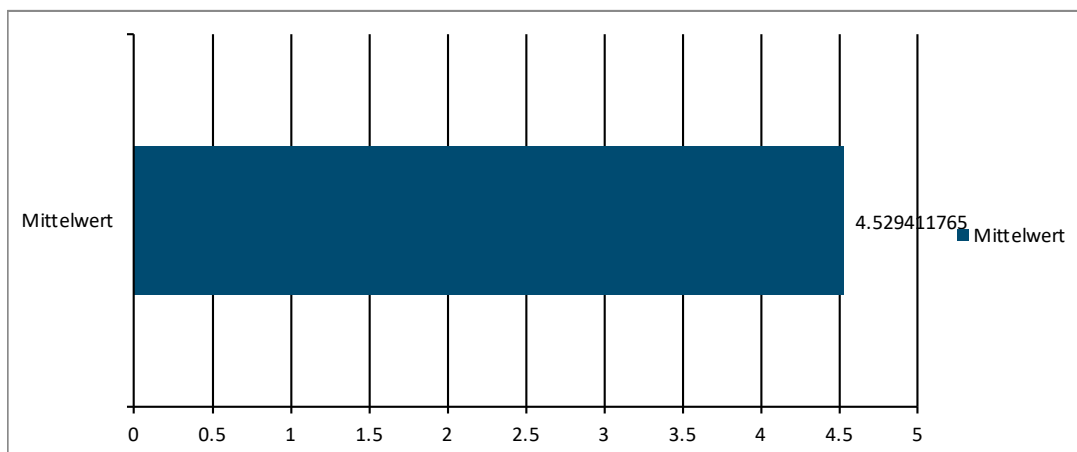


	Wert
Minimum	2.0
Mittelwert	4.2
Median	4.0
Maximum	6.0

Frage 7.2

Wie hilfreich waren die kantonale Informationsbroschüre und die Online-Merkblätter?

Antworten: 17 /

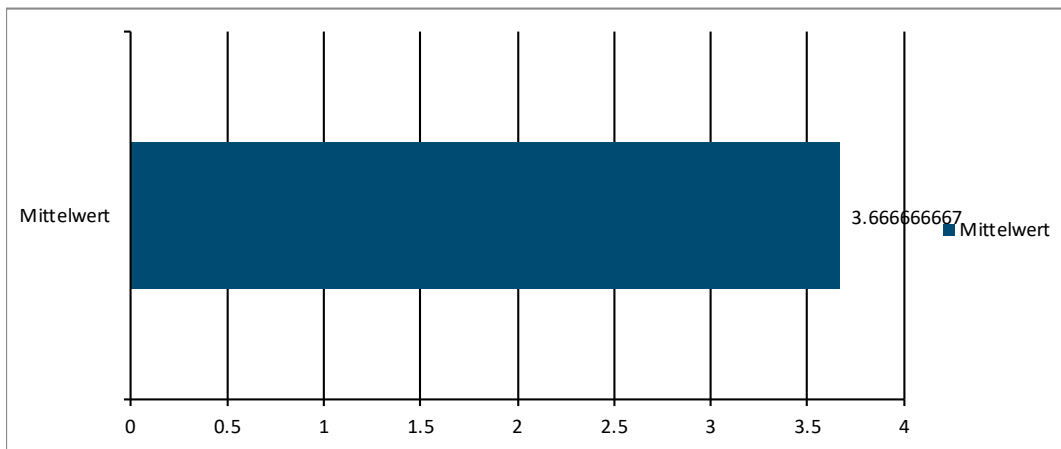


	Wert
Minimum	3.0
Mittelwert	4.5
Median	5.0
Maximum	6.0

Frage 7.3

Wie beurteilen Sie die Qualität der Beratung vor Ort?

Antworten: 15 /



	Wert
Minimum	1.0
Mittelwert	3.7
Median	4.0
Maximum	6.0

Frage 8

Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Antworten: 5

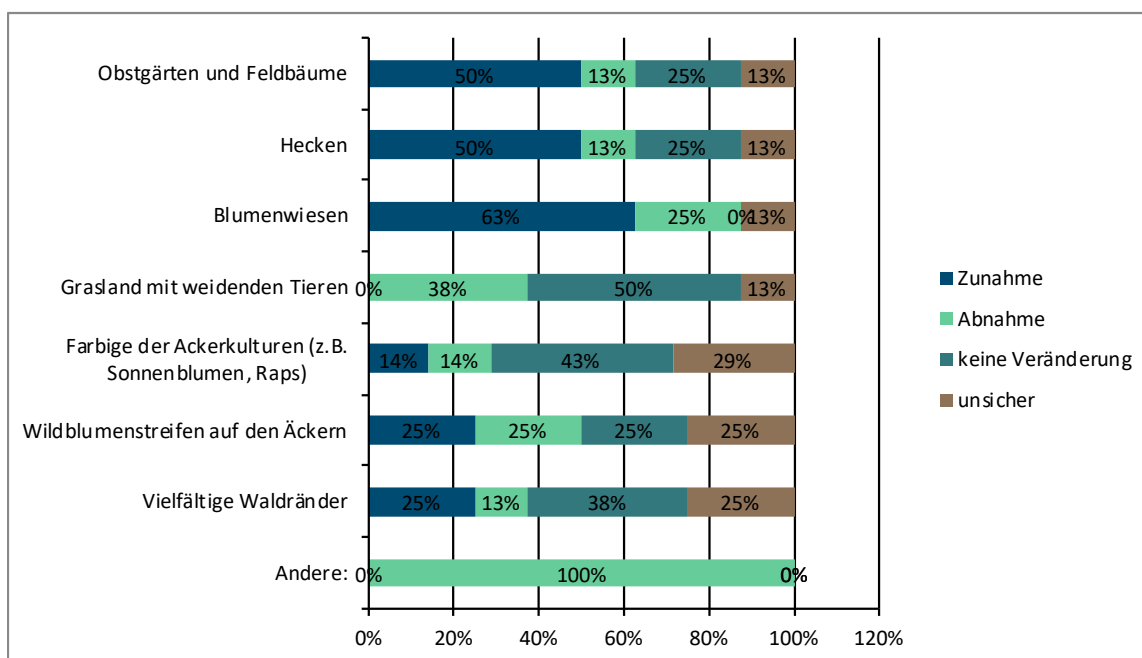
- Die ganze Sache wird eher zu langsam und zu wiederholten Beurteilungen nachgeprüft obwohl die Daten schon vorhanden sind. Dazu sind dann auch die Kosten dementsprechend zu hoch für die heutige Landwirtschaft
- Beratung: Die Bewirtschaftung wurde in vielen Fällen nicht berücksichtigt. Weder Gefahren noch Aufwand. Oft zählte nur die Natur und der Landwirt als Mensch nicht.
- Ausarbeitung des Vertrages (Kostenaufwand) steht in keinem Verhältnis zur jährlichen Abgeltung. Von uns wird verlangt, dass fachgerechte Heckenpflege. ok dann müssen wir für 30.- die stunde rechnen. Agrufuturapersonal im Büro verrechnen mehr als das doppelte! für mich ist rasierschnitt mit grosser Heckenschere oder mulcher KEINE fachgerechte Art!! bei meinem betrieb stellte Agrofutura für ausarbeitung des unüberschaubarem Vertrages eine rechnung von fast 3000.- jährliche, zahlungen um 2400.-! leider wird zu viel Geld in den Administrativen Aufwand verschwendet! im nachhinein würde ich auf keinen Fall mehr einen Vertrag abschliessen nach nur einen Jahr.
- Man sollte endlich die verschiedenen Ökoanforderungen (KIP, LQ, Vernetzung, IP, Bio.. usw) auf einer Plattform zusammenfassen.
Dies hätte folgende Vorteile: eine längst fällige administrative entlastung, einfachere Kontrollen und Beratungen, bessere Kommunikation gegenüber der nicht Landwirtschaftlichen Bevölkerung, kosten einsparung über alle Stufen.
- Dass die Beiträge einfach nach unten angepasst werden ist nicht korrekt.

3.6 Fragebogen Behörden und Private («Landschaftsnutzer*innen)

Frage 1

Wie haben sich die Landschaftselemente in der Landwirtschaftszone Ihrer Wohngemeinde in den letzten Jahren verändert?

Antworten: 8 /

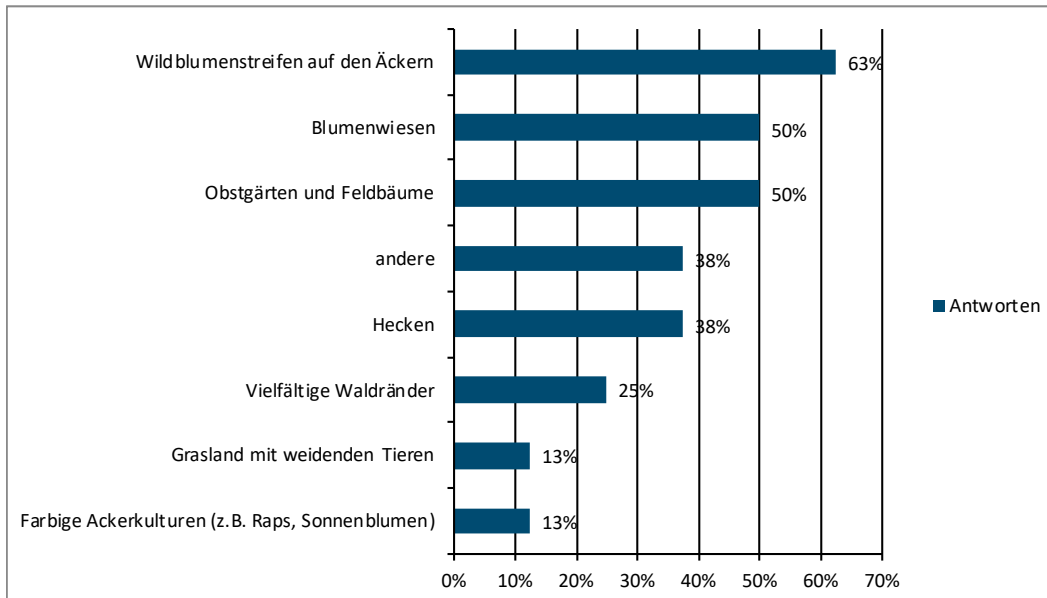


Antwortoption	Zunahme		Abnahme		keine Veränderung		unsicher	
	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %	Absolut	in %
Obstgärten und Feldbäume	4	50%	1	13%	2	25%	1	13%
Hecken	4	50%	1	13%	2	25%	1	13%
Blumenwiesen	5	63%	2	25%	0	0%	1	13%
Grasland mit weidenden Tieren	0	0%	3	38%	4	50%	1	13%
Farbige der Ackerkulturen (z.B. Sonnenblumen, Raps)	1	14%	1	14%	3	43%	2	29%
Wildblumenstreifen auf den Äckern	2	25%	2	25%	2	25%	2	25%
Vielfältige Waldränder	2	25%	1	13%	3	38%	2	25%
Andere:	0	0%	1	100%	0	0%	0	0%

Frage 2

Welche Landschaftselemente sollten im Landwirtschaftsgebiet Ihrer Wohngemeinde häufiger vorkommen?

Antworten: 8 /



Antwortoption	Absolut	in %
Wildblumenstreifen auf den Äckern	5	63%
Blumenwiesen	4	50%
Obstgärten und Feldbäume	4	50%
andere	3	38%
Hecken	3	38%
Vielfältige Waldränder	2	25%
Grasland mit weidenden Tieren	1	13%
Farbige Ackerkulturen (z.B. Raps, Sonnenblumen)	1	13%

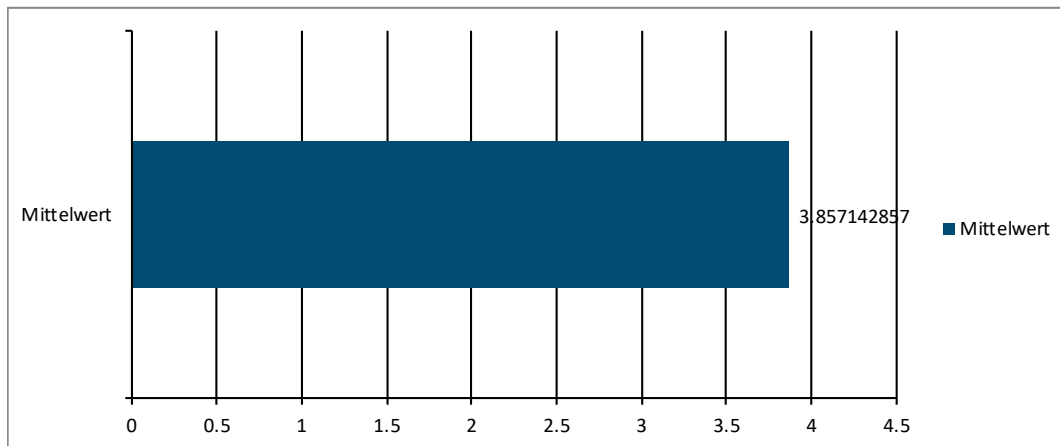
Weitere:

Anzahl Antworten: 3
Keine. Sämtliche Massnahmen sind in der BNO hinterlegt und wurden im Rahmen eines grossen Programms vor 10 Jahren initiiert und umgesetzt.
Gemischte Kulturflächen
Brachen/Lerchenfenster

Frage 3

Wie empfinden Sie in Ihrer Wohngemeinde die Landschaft im Landwirtschaftsgebiet?

Antworten: 7 /

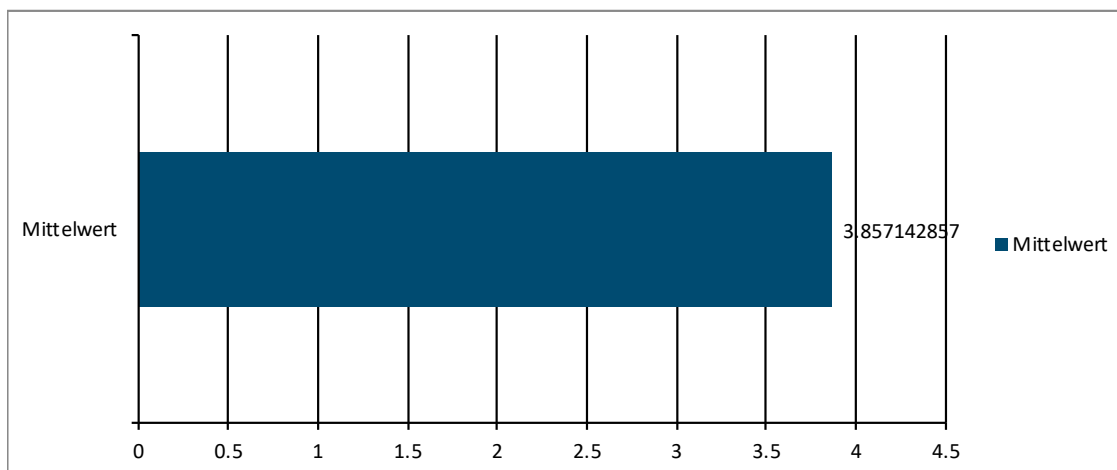


	Wert
Minimum	2.0
Mittelwert	3.9
Median	4.0
Maximum	6.0

Frage 4

Wie beurteilen Sie das Engagement der Bauernfamilien in Ihrer Region zu Förderung artenreicher und vielfältiger Landschaften?

Antworten: 7 /

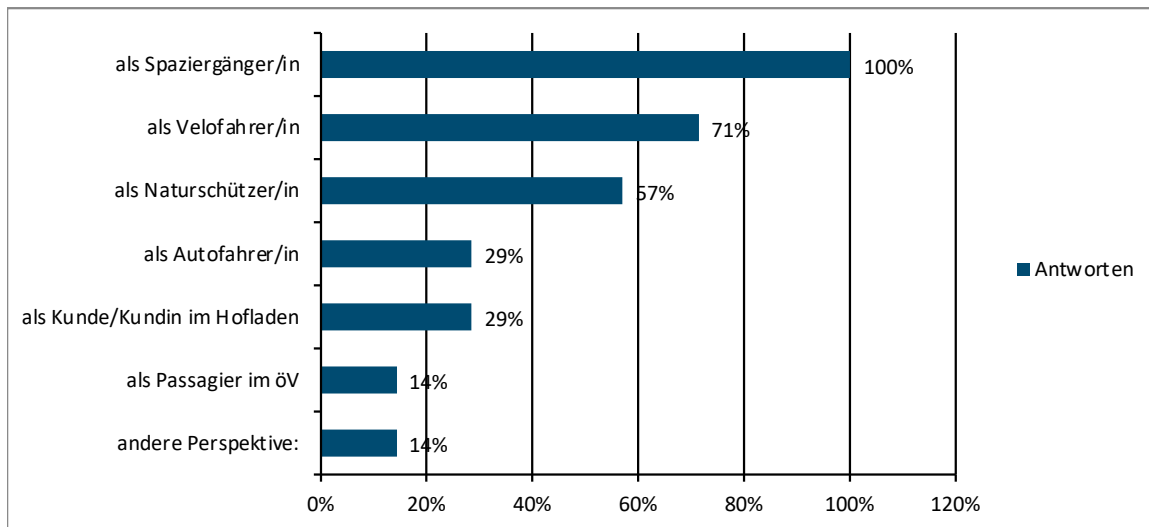


	Wert
Minimum	2.0
Mittelwert	3.9
Median	4.0
Maximum	5.0

Frage 5

Aus welcher Perspektive erleben Sie die Landschaft häufig? Mehrfachauswahl möglich.

Antworten: 7 /



Antwortoption	Absolut	in %
als Spaziergänger/in	7	100%
als Velofahrer/in	5	71%
als Naturschützer/in	4	57%
als Autofahrer/in	2	29%
als Kunde/Kundin im Hofladen	2	29%
als Passagier im öV	1	14%
andere Perspektive:	1	14%

Weitere (1):
Als Exkursionsleitende

Frage 6

Was möchten Sie uns noch mitteilen?

Antworten: 2

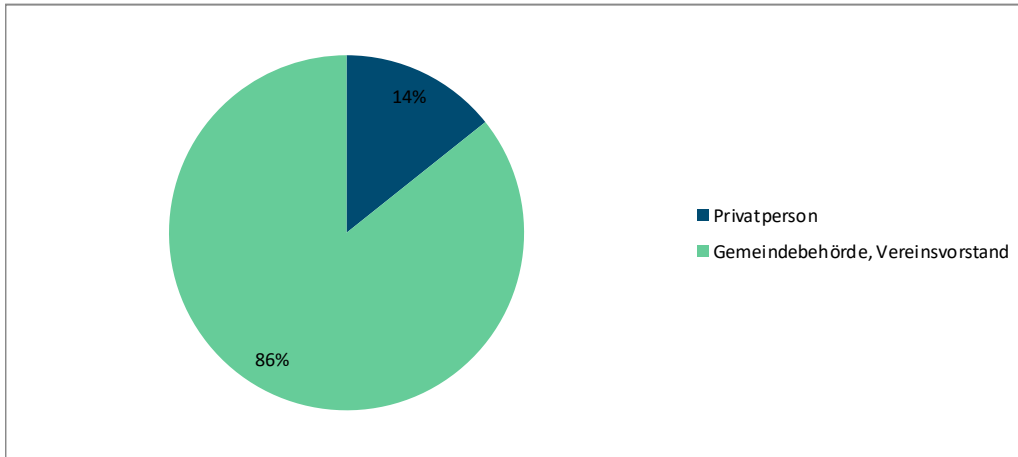
Landschaftsqualität soll durch Vielfalt gefördert werden. Massnahmen sollen aufgefächert und im Sinne dieser Vielfalt erweitert werden.

Ich war auf der Insel Oeland in Schweden. 140 Vogelarten und viele Orchieenarten, grosse Urwälder. Da weiss man wieder, was in unserem dichten Land fehlt!

Frage 7

Bitte geben Sie an, ob Sie die Umfrage als Privatperson, Gemeindebehörde/Vereinsvorstand ausgefüllt haben.

Antworten: 7 /



Antwortoption	Absolut	in %
Privatperson	1.0	14%
Gemeindebehörde, Vereinsvorstand	6.0	86%

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihrer Wohngemeinde an.

Antworten: 7 /

Werte

5607
5607
5606
5614
5612
5622
5610

4 Forschungsprojekt Agroscope und Wahrnehmung

Ergänzungen zum Hauptbericht:

Tab.: ästhet. Bewertung der Landschaftselemente gemäss FPA durch die Bevölkerung (Mittelland):

(*1): Mittelwert ohne Einbezug der Jahreszeiten,

(*2): Mittelwert mit Einbezug der unterschiedlichen Erscheinungsbilder der Landschaftselemente in den verschiedenen Jahreszeiten.

(*3): Qualitative Einteilung durch Trägerschaft LQ-Projekt.

Land-schafts-typ	Landschaftselement	Ästhet. Wert generell (Stufen 1–7) (*1)	Ästhet. Mittelwert Jahreszeiten (Stufen 1–7) (*2)	Ästhet. Wert gemittelt (qualitativ) (*3)
1	Hochstamm-Obstgarten	6.5	5.9	extrem hoch
2	Extensiv genutzte Wiese	6.1	4.4	hoch
3	Hecke	5.8	5.25	sehr hoch
4	Buntbrache	5.75	4.5	hoch
5	Saum	5.5	4.8	hoch
6	Streuefläche	5.5	4.5	hoch
7	Intensiv genutzte Wiese	5.5	3.75	mittel
8	Extensiv genutzte Weide mit Kühen	5.5		mittel-hoch
	Extensiv genutzte Weide ohne Kühe	4.4		
	Extensiv genutzte Weide		4.8	
9	Intensiv genutzte Weide mit Kühen	5.25		mittel
	Intensiv genutzte Weide		4.25	
	Intensiv genutzte Weide ohne Kühe	4.2		
10	Raps (nur in Blüte sehr hoch)	5.6	3.9	gering-sehr hoch
11	Getreide	4.75	3.75	gering-mittel
12	Kunstwiese	4.4	3.7	gering
13	Mais	4.25	4.1	gering
14	Rüben	4.2	3.9	gering

Umrechnungstabelle FPA auf LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL

Methodik:

1. Zuordnung der LQ-Massnahmen zu den Landschaftselementen FPA
2. Zuordnung L-Wert FPA zu den LQ-Massnahmen
3. Einbezug Anteil Umsetzung und Zielerreichungsgrad der Massnahmen gem. Auswertung LQ-Projekt

Abkürzungen:

- FPA: Forschungsprojekt Agroscope
- L-Wert: Landschaftswert bezüglich ästhetischer Bewertung durch die Bevölkerung.
- Die nicht bewerteten Elemente ergeben keine Korrelation mit den Elementen des Forschungsprojektes Agroscope.
- *: Der Anteil Umsetzung LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL bemisst sich an den ausbezahlten LQ-Beiträgen.

Tab.: Umrechnungstabelle FPA auf LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL

Massnahmen LQ	Typ FPA	L-Wert FPA	Anteil Umsetzung LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL *	Zielerreichungs- grad LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL
Massnahmen Grasland			45.72%	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M1a: Ext. Wiese Q2 best.	2	hoch		271%
M1b: Ext. Wiese Q2 neu	2	hoch		2'104%
M 3a: ext. Weiden Q2	8	mittel-hoch		360%
M 3b: ext. Weiden Q1	8	mittel-hoch		286%
M 4: Struktureiche Weiden	8	mittel-hoch		58%
Massnahmen BFF im Ackerland			4.56%	Ziele gesamthft klar erreicht.
M 5: Ackerschonstreifen	5	hoch		0%
M 6a: Saum auf Ackerland	5	hoch		279%
M 6b: Buntbrachen	4	hoch		197%
M 6c: Rotationsbrachen	4	hoch		287%
M 6a-c neu	4	hoch		620%
M 9a: Einsaat Ackerbegleitflora				0%
M 9b: Autochthone Ackerbegleitflora				keine Ziele

Massnahmen LQ	Typ FPA	L-Wert FPA	Anteil Umsetzung LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL	Zielerreichungsgrad LQ-Projekt UNTERES BÜNZTAL
Massnahmen Ackerkulturen			18.68%	Ziele gesamthaft klar erreicht.
M 7: Farbige, spez. Hauptkulturen	10	gering-sehr hoch		196%
M 8: Farbige Zwischenfrüchte	10	gering-sehr hoch		165%
M 10: Vielfältige Fruchtfolge				298%
Massnahmen Rebbau			0.00%	Keine Ziele formuliert.
M 11a-b: Artenr., struktur. Rebflächen				-%
M 11ab: Artenr., strukturr. Rebflächen neu aufwerten				-%
Massnahmen Gehölzstrukturen			22.86%	Ziele klar erreicht, z.T. bei weitem übertroffen.
M 12a: Hecke mit Pufferstreifen	3	sehr hoch		68%
M 12b: Hecke mit Krautsaum Q1	3	sehr hoch		177%
M 12c: Hecke mit Krautsaum Q2	3	sehr hoch		420%
<i>Total M 12a-c</i>				
M 12 a-c Hecken neu	3	sehr hoch		351%
M 13a: Hochstamm-Feldobstbäume	1	extrem hoch		97%
M 13b: Markante Hochstamm-Feldobstbäume	1	extrem hoch		keine Ziele
M13a: Neupflanzungen HFO	1	extrem hoch		520%
M 14a: Einheim. Einzelb., Alleen	1	extrem hoch		68%
M 14b: Markante Einzelbäume	1	extrem hoch		1'029%
M 14a: Neupflanzungen HFB	1	extrem hoch		209%
Diverse LQ-Massnahmen			13.4%	Nicht vergleichbar.
M 15: Vielfältige Waldränder				45%
M 16: Trockenmauern				193%
M 17: Holzweidezaun				1'893%
M 18: Vielf. Betriebsleistungen LQ				81%
Regionsspezifische Massnahmen			1.53%	Ziele bei weitem übertroffen.
M 19a: Baumkapelle	1	extrem hoch		320%